

Reporting

Innovative Projekte

Juni 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	1
2. Ausgangslage	1
3. Neuerungen im 2012	2
4. Eingereichte Gesuche – Genehmigte Gesuche	2
5. Beurteilung der Gesuche	3
Voraussetzungen und Ausschlusskriterien	4
Innovationskraft	5
Qualitätsmerkmale	5
6. Projektfinanzierung	7
7. Gesuche nach Kantonen und Sprachregionen	8
8. Institutionelle Herkunft	9
9. Thematische Ausrichtung der Gesuche	10
10. Fazit und Ausblick	10

Abkürzungen

GFCH : Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

SR : Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz

IP : Innovative Projekte

1. Zusammenfassung

Nach neun IP-Runden mit Papiergesuchen ist im 2010 die Online-Gesuchseingabe eingeführt worden. Inzwischen sind weitere neun Runden mit Online-Gesuchen durchgeführt und es ist Zeit, Bilanz zu ziehen. Hier die wichtigsten Entwicklungen beim IP-Fonds seit der Online-Gesuchseingabe im Überblick:

- Qualitätsverbesserungen bei den genehmigten und bei den zurückgewiesenen Gesuchen
- Gesteigerte Erfolgsquoten (genehmigte Gesuche / eingereichte Gesuche)
- Rückgang der Anzahl eingereicherter Gesuche Rückgang kleinerer Projektgesuche
- Anstieg der GFCH-Beiträge (beantragte und genehmigte)
- Ausgewogene geografische Versorgung
- Breit gestreute institutionelle Herkunft der Gesuchstellenden
- Vermehrt Gesuche von Universitäten / Hochschulen / Instituten sowie von Kantonen und Gemeinden
- Neue thematische Schwerpunkte in den Bereichen Alter und psycho-soziale Gesundheit.

2. Der Fonds Innovative Projekte – Ausgangslage

Seit 2007 hat der Fonds Innovative Projekte von Gesundheitsförderung Schweiz den Auftrag, neuartige, speziell niederschwellige Initiativen zu unterstützen, mit welchen Gesundheitsförderung und Prävention nach Antworten auf aktuelle Herausforderungen der öffentlichen Gesundheit suchen. Dabei sollen das soziale Potenzial und die Eigeninitiativen für Gesundheit und Gesundheitskompetenz der Bevölkerung gestärkt und die Lebensbedingungen und der Zugang zu gesundheitsfördernden Strukturen verbessert werden.

Der Fonds liefert darüber hinaus einen, wenn auch nur beschränkt repräsentativen, Überblick über aktuelle Trends im Gesundheitsförderungs- und Präventionsbereich. In den sechs Jahren seines Bestehens haben sich Themenpalette und methodisches Spektrum der eingereichten Projekte bedeutend erweitert.

Gleichzeitig hat sich der Fonds auch auf operationeller Ebene weiterentwickelt: Hier ist als wichtigste Neuerung die Einführung der systematischen Online-Gesuchseingabe in der 10. Gesuchsrunde (2010) zu nennen. Von ihr erhoffte man sich dank der ihr zugrundeliegenden Systematik, welche der Logik der quint-essenz-Qualitätsentwicklungsplattform folgt, eine höhere Qualität der Projektgesuche. Im vorliegenden

Reporting soll deshalb das Augenmerk neben der Berichterstattung zum Jahr 2012, besonders auf den Vergleich VORHER / NACHHER – erste neun Runden / letzte neun Runden – gerichtet werden.

3. Neuerungen 2012

Die wichtigsten Neuerungen beim Innovationsfonds stehen im Berichtsjahr im Zeichen einer transparenteren Kommunikation, ressourcenschonenderer Abläufe und kürzerer Prozesse.

Gesuchsprozess: Dieser ist in den Vorjahren laufend verbessert worden, sodass es im 2012 vor allem um Optimierung der Prozesse ging:

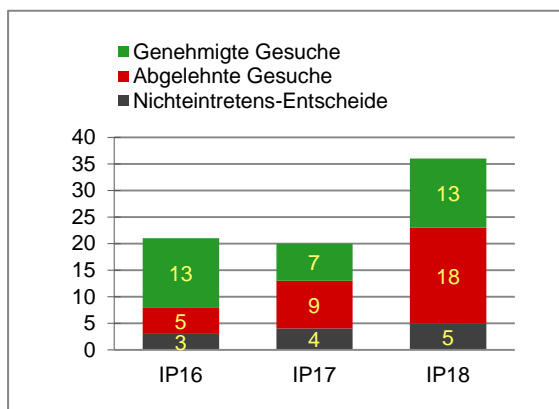
- Die Dauer des Entscheid-Prozesses vom Ende der Einreichfrist bis zur Entscheid-Eröffnung wurde verkürzt und beträgt neu max. drei Monate (vorher bis zu fünf Monate).
- Diese Neuerung setzte eine engmaschige Terminplanung und die frühzeitige und strikte Abstimmung mit den ausgedünnten Stiftungsratsterminen voraus.
- Der Gesuchsrunden-Rhythmus ist mit der 18. Runde mit Blick auf einen schonenderen Umgang mit den Ressourcen von vier auf sechs Monate verlängert worden.
- Ferner ist die im 2011 verabschiedete Kriterienliste erstmals zur Anwendung gekommen mit drei neuen Voraussetzungen und einem zusätzlichen Qualitätskriterium (vgl. S. 4).
- Das regelmässig erhobene Kundenfeedback ist im Berichtsjahr wie schon 2011 sehr positiv ausgefallen.

Vertragsmanagement: Auch für die Abläufe im Zusammenhang mit den vom Fonds unterstützten Projekten gelten nun kürzere Fristen:

- Für die Abwicklung der vertraglichen Meilensteine ist neu max. ein Monat vorgesehen. Zugleich müssen neue Finanzierungsverträge innerhalb einer Frist von max. sechs Monaten abgeschlossen werden. Dadurch soll die Dauer der vertraglichen Unterstützung und des damit verbundenen administrativen Aufwands in vernünftigen Grenzen gehalten werden.
- Mit demselben Ziel ist die Höchstdauer der (unterstützten) Projekte im IP-Kriterienkatalog auf max. drei Jahre begrenzt worden. Diese neue zeitliche Beschränkung kommt ab Runde IP19 im 2013 zur Anwendung.
- Um die Qualität der internen Prozesse zu gewährleisten, ist die Stellvertretung der Spezialistin Innovative Projekte ausgebaut worden.

4. Eingereichte Gesuche – genehmigte Gesuche

In den 18 Runden seit Dezember 2006 sind beim Fonds Innovative Projekte 586 Gesuche (vgl. Tabelle 1) eingereicht worden, 77 davon im Berichtsjahr in den Runden IP16-18. In den Grafiken 1 und 2 erfolgt eine numerische Übersicht, während im weiteren Verlauf dieses Berichts, in den Grafiken 3 bis 8, die Begründungen für eine Ablehnung eines Gesuchs in Bezug auf die Qualitätskriterien nachgeliefert werden.



N = 77 (21 / 20 / 36)

Grafik 1: Genehmigte und abgewiesene Gesuche nach Runden (2012)

Der Gesuchseingang ist im 2012 ungleich auf die einzelnen Runden verteilt:

IP16: 21 Gesuche

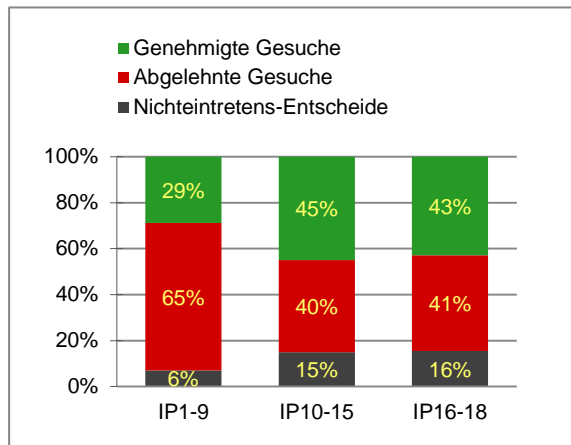
IP17: 20 Gesuche

IP18: 36 Gesuche

Wie aus Grafik 1 ersichtlich, hat der Stiftungsrat von den im 2012 eingetroffenen 77 Finanzierungsgesuchen deren 33 bewilligt bzw. 44 zurückgewiesen (nämlich 12 Nichteintretens-Entscheide und 32 abgelehnte Gesuche).

Erfolgsquoten: Über das ganze Berichtsjahr ergibt sich eine Genehmigungsquote von 43%. Im Vergleich mit den Quoten der beiden Vorjahre seit Einführung der Online-Gesuchseingabe bleibt die Verteilung damit praktisch konstant (vgl. Grafik 2).

Allerdings klaffen die Genehmigungsquoten der einzelnen Runden weit auseinander: Während in der 16. Runde deutlich mehr als die Hälfte (57%) der eingereichten Gesuche genehmigt werden, fällt dieser Anteil in den Runden 17 und 18 auf gut ein Drittel (35% bzw. 36%).



N = 369 / 140 / 77

Grafik 2: Bewilligte und abgewiesene Gesuche
2007-09 / 2010-11 / 2012

In den Vorjahren 2010 und 2011 ist unter dem neu eingeführten „Online-Regime“ mit 45% oder 63 von 140 eingereichten Gesuchen bereits eine ähnliche Quote wie 2012 erreicht worden. Demgegenüber ist der Anteil der erfolgreichen Finanzierungsgesuche über die ersten neun Runden des IP-Fonds, welche noch aufgrund von Papiergesuchen durchgeführt worden sind, mit 106 von 369 Gesuchen wesentlich geringer ausgefallen. Damit ist die Quote der erfolgreichen Gesuche seit Einführung der Online-Gesuchseingabe um rund die Hälfte gestiegen.

Gesuchseingang: Einerseits wurde also die Erfolgsquote erhöht, andererseits zeichnet sich seit dem Wechsel zu Online-Gesuchen bei der Anzahl der eingereichten Gesuche eine entgegengesetzte Entwicklung ab (vgl. Tabelle 1): Diese ist von durchschnittlich 41 Gesuchen pro Runde für IP1 bis IP9 um über 40% geschrumpft auf noch 24 Gesuche für IP10 bis IP18. Dank der gesteigerten Erfolgsquote sind in den Runden IP10 bis IP18 trotzdem insgesamt 96 Projekte für eine Mitfinanzierung ausgewählt worden gegenüber 106 Projekten in den Runden IP1 bis IP9.

	Papiergesuche									Online-Gesuchseingabe								
	IP1	IP2	IP3	IP4	IP5	IP6	IP7	IP8	IP9	IP10	IP11	IP12	IP13	IP14	IP15	IP16	IP17	IP18
Gesuche ($\Sigma = 586$)	12	36	60	75	26	49	36	33	42	32	23	28	18	14	25	21	20	36
Σ Gesuche bis IP9 /ab IP10	369									217								
Gesuche pro Runde, \emptyset	41									↘ 24								
Genehmigte Gesuche ($\Sigma=202$)	3	13	12	17	7	15	9	9	21	13	11	13	9	6	11	13	7	13
Σ Genehm. G. bis IP9 /ab IP10	106									96								
Genehm. G. pro Runde, \emptyset	29%									↗ 44%								

Tabelle 1: Anzahl Gesuche sowie Anzahl und Quote der genehmigten Gesuche vor bzw. seit Online-Gesuchseingabe.
2007-09 / 2010-12

5. Beurteilung der Gesuche

Die Beurteilung der Gesuche beruht grundsätzlich auf dem Katalog der IP-Finanzierungskriterien. Dieser ist in den vergangenen Jahren regelmässig überprüft und, wo nötig, aufgrund der im Beurteilungsprozess gemachten Erfahrungen angepasst worden. Die letzte Anpassung ist im Jahr 2011 erfolgt (validiert 17.06.11; Gültigkeit ab Runde IP16) und beinhaltet eine Erweiterung des Katalogs um drei Voraussetzungen und ein zusätzliches Qualitätskriterium.

Voraussetzungen und Ausschlusskriterien

Folgende drei Voraussetzungen werden in der neuen Kriterienliste aufgeführt und ab Runde 16 in die Beurteilung mit einbezogen:

Projektcharakter / Pilotcharakter

Der Innovationsfonds unterstützt Projekte (keine Angebote), das heisst zeitlich beschränkte Vorhaben mit Anfangs- und Endtermin.

Teilfinanzierung, breite finanzielle Abstützung

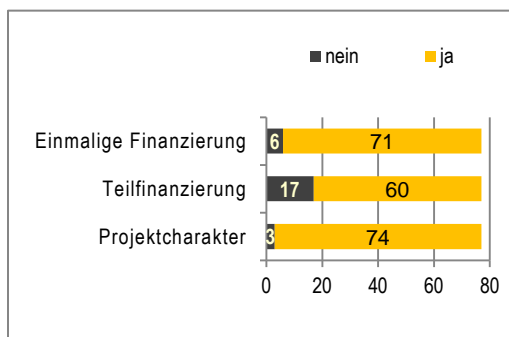
Der Innovationsfonds leistet Teilfinanzierungen. Eigenleistungen sowie die Suche nach und Sicherstellung von weiteren Quellen für die Fremdfinanzierung werden vorausgesetzt.

Einmalige Finanzierung

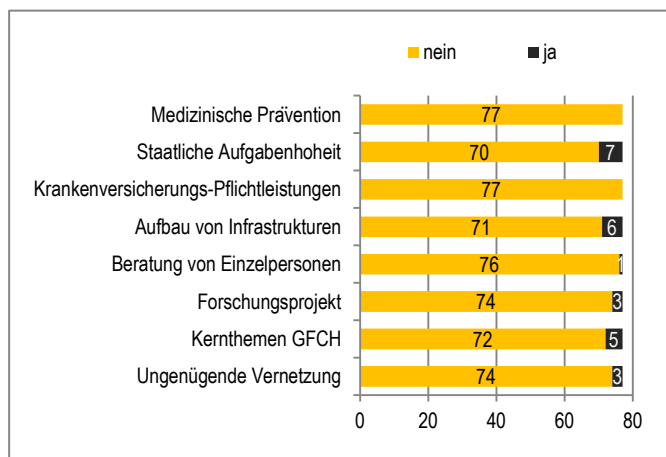
Projekte werden einmalig unterstützt. Dies gilt auch im Fall einer neuen Trägerschaft. Folgeprojekte von bereits unterstützten Projekten können nicht unterstützt werden.

Die Gesuchstellenden werden damit schon vor einer allfälligen Gesuchseingabe transparent über sämtliche Gesichtspunkte der Entscheidungsfindung informiert.

Im Hinblick auf den Entscheid kommt den Voraussetzungen prinzipiell dieselbe Bedeutung zu wie den Ausschlusskriterien. Das heisst: eine nicht erfüllte Voraussetzung (= NEIN) ebenso wie ein mit ‚Zutreffend‘ beurteiltes Ausschlusskriterium (= JA), führt in der Regel zu einem Nichteintretens-Entscheid bzw. Ausschluss.



N = 77
Grafik 3: IP16-18 Voraussetzungen erfüllt?
 Sämtliche Gesuche



N = 77
Grafik 4: IP16-18 Ausschlusskriterien erfüllt?
 Sämtliche Gesuche

Ausschlussgründe im 2012

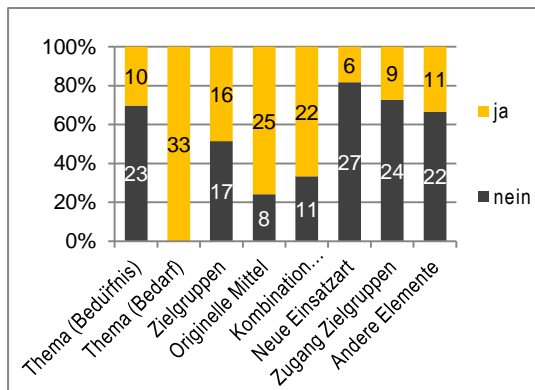
In den Runden IP16 bis IP18 (vgl. Grafiken 3 und 4) stützen sich drei von zwölf Nichteintretens-Entscheidungen auf die neuen Voraussetzungen: Kriterium 0.3, 'Einmalige Finanzierung', führt in zwei Fällen zu einem Ausschluss, Kriterium 0.2, 'Teilfinanzierung' in einem Fall. Die übrigen Nichteintretens-Entscheide sind vorweg auf die Ausschlusskriterien 1.2, 'Staatliche Aufgabenhoheit' (sechsmal), 1.7, 'Kernthemen der Stiftung' (fünfmal) und 1.4, 'Ausbau/Betrieb von Infrastrukturen' (viermal) zurückzuführen. Dabei gilt es zu beachten, dass in manchen Fällen gleichzeitig mehrere Ausschlusskriterien als zutreffend und / oder Voraussetzungen als nicht erfüllt beurteilt werden.

Innovationskraft

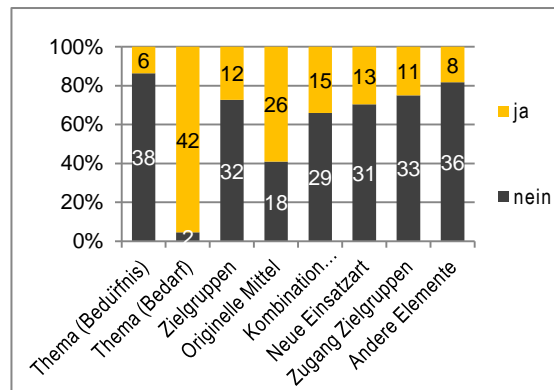
Mehr Innovationspotenzial bei den genehmigten Gesuchen

Die Beurteilung der Innovationskriterien über die drei IP-Runden 2012 weist bei den genehmigten Projektgesuchen erwartungsgemäss deutlich mehr Innovationsgehalt aus als bei den abgelehnten (vgl. Grafiken 5 und 6). Im Durchschnitt aller Bewertungen halten sich bei den genehmigten Projekten die positiven (JA = vorhandene Innovation) und die negativen Bewertungen genau die Waage. Anders bei den abgelehnten Gesuchen, wo der Anteil positiver Bewertungen nur 38% beträgt. Besonders deutlich zeigt sich der Unterschied beim Kriterium ‚Kombination Ansätze‘: ‚Kombiniert das Projekt bekannte Ansätze, um Themen oder Zielgruppen anzusprechen? (z.B. gleichzeitige Ansprache von MultiplikatorInnen und End-Zielgruppen)‘. Hier steht ein JA-Anteil von 67% bei den genehmigten Gesuchen einem Anteil von bloss 33% positive Bewertungen bei den abgewiesenen Gesuchen gegenüber.

Einzig die Bewertungen für das Kriterium ‚Neue Einsatzart‘ (‚Setzt das Projekt bekannte Ansätze auf neue Art und Weise ein?‘) weichen von diesem klaren Bild ab: Hier schneiden die abgelehnten Gesuche mit einem JA-Anteil von 30% deutlich besser ab als die genehmigten (18%). Was auf den ersten Blick paradox erscheinen mag, hat eine nachvollziehbare Logik: die Projekte, die beim Kriterium ‚Neue Einsatzarten‘ gut abschnitten, waren zwar durchwegs als originell einzustufen (und wären entsprechend grundsätzlich für die Förderung durch den Innovationsfonds berechtigt gewesen), aber die abgelehnten Projekte waren bei anderen Kriterien, die im Gesamtkontext als ebenfalls gewichtig einzustufen sind, leider ungenügend.



**Grafik 5: IP16-18, Innovationskriterien erfüllt?
Nur genehmigte Gesuche**



**Grafik 6: IP16-18, Innovationskriterien erfüllt?
Nur abgelehnte Gesuche**

Qualitätsmerkmale

Bessere Qualität der genehmigten Gesuche

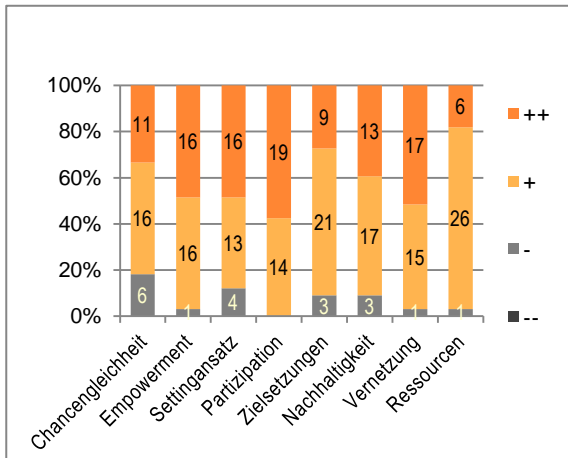
Für die Beurteilung der gesundheitsförderlichen Qualität der Gesuche bedient sich der IP-Kriterienkatalog einer Auswahl von quint-essenz-Kriterien. Die Finanzierungskriterien des Fonds sind in den sechs Jahren mehrmals den Bedürfnissen angepasst worden. So ist mit der 10. IP-Runde das Kriterium ‚Vernetzung‘ neu hinzugekommen. Zuletzt hat sich eine weitere Ergänzung des Kriterienkatalogs aufgedrängt: Die Ressourcen, welche für die Umsetzung eines Projekts notwendig sind, haben in der bisherigen Kriterienauswahl gefehlt, sodass dieser Aspekt für die Entscheide keine Rolle gespielt hat. Im 2011 ist deshalb als achttes Qualitätsmerkmal ein Ressourcen-Kriterium hinzugekommen, das in Anlehnung an die quint-essenz-Kriterien wie folgt lautet:

Ressourcen

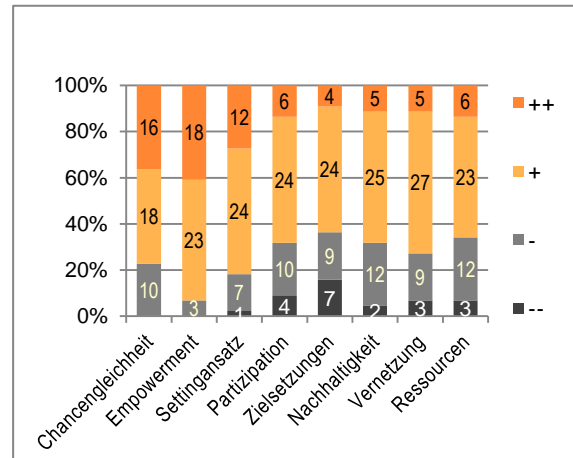
Stehen ausreichende finanzielle, fachlich-personelle und infrastrukturell-technische Ressourcen zur Verfügung?

Das neue Qualitätskriterium ist (wie die drei Voraussetzungen) ab der 16. IP-Runde Teil der Beurteilung und damit auch relevant für die Entscheidungsbegründung.

Genehmigte vs. abgewiesene Gesuche bezüglich der Qualitätskriterien: Wie die nachfolgenden Grafiken 7 und 8 zeigen, unterscheiden sich die Qualitätsbewertungen der abgelehnten und der genehmigten Gesuche im Berichtsjahr deutlich: So sind bei den genehmigten Projekten im Durchschnitt aller Bewertungen nur gerade 7% nicht ganz genügend (nur ein "-"), während bei den abgelehnten Gesuchen 13% nicht genügen ("-" und "--"). Besonders deutlich ist die Abweichung beim neu eingeführten Ressourcenkriterium, bei dem mehr als ein Drittel als ungenügend beurteilt werden. Ebenfalls bemerkenswert sind die Bewertungen für Partizipation, die bei den genehmigten Projekten ausschliesslich positiv ("+" und "++") ausfallen, während sie bei den abgelehnten Gesuchen in einem Drittel der Fälle ungenügend sind. Die Qualität der genehmigten Projektgesuche ist also klar besser beurteilt worden als diejenige der abgelehnten Gesuche.



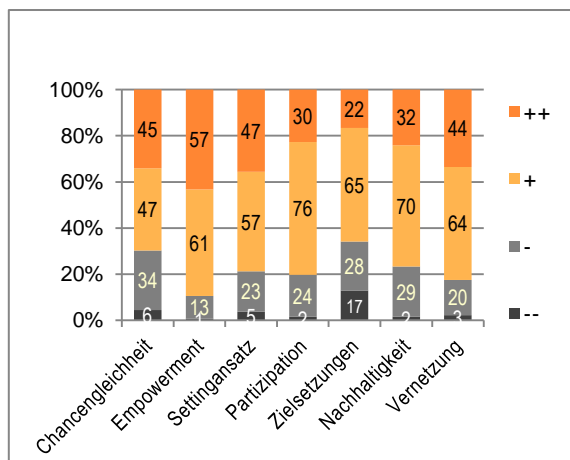
N = 33
Grafik 7: IP16-18, Beurteilung der Qualitätskriterien, Nur genehmigte Gesuche



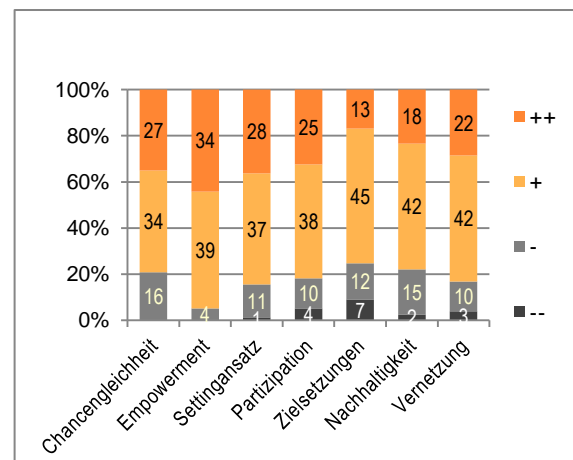
N = 44
Grafik 8: IP16-18, Beurteilung der Qualitätskriterien, Nur abgelehnte Gesuche

Anhaltender Trend zu besseren Qualitätsbeurteilungen

Alle Gesuche: Vergleicht man die eingereichten Gesuche der Runden IP16 bis IP18 mit den fünf vorangehenden Runden ab Online-Gesuchseingabe, IP10 bis IP15 (vgl. Grafiken 9 und 10), in Bezug auf ihre Qualitätsbeurteilungen (ohne Ressourcen-Kriterium), so ergibt dies für die Runden IP10 bis IP15 rund 78% Positiv-Bewertungen gegenüber 82% für die Runden IP16 bis IP18. Der Trend der Vorjahre in Richtung einer besseren Beurteilung der Gesuchsqualität setzt sich somit fort.



N=132
Grafik 9: IP10-15, Beurteilung der Qualitätskriterien, Sämtliche Gesuche



N = 77
Grafik 10: IP16-18, Beurteilung der Qualitätskriterien, Sämtliche Gesuche

6. Projektfinanzierung

Zunahme der gesprochenen Mittel

Für die Finanzierung von innovativen Projekten sind dem Innovationsfonds seit 2007 insgesamt 7.5 Mio. CHF zur Verfügung gestanden (vgl. Tabelle 2): 2007 – 2009 je 1.5 Mio. und 2010 – 2012 je 1 Mio. pro Jahr. Der Ausschöpfungsgrad hat dabei von Jahr zu Jahr stark variiert. So ist das Budget im 2010 und 2012 je um rund 300'000 CHF überschritten worden. In den übrigen vier Jahren IP-Fonds sind die Mittel hingegen nicht ausgeschöpft worden, sodass über die Jahre gerechnet mehr als 1/2 Mio. CHF (7%) von den insgesamt zur Verfügung gestellten 7.5 Mio. CHF nicht gesprochen worden sind.

Jahr (SR-Entscheide zu Runden)	Verfügbare Mittel IP-Fonds	Anzahl genehmigte Gesuche	Gesprochene IP-Beiträge	Jahres-Saldo, nicht ausgeschöpft (bzw.: - überzogen)	Nicht ausgeschöpfte IP-Mittel, über die Jahre aufaddiert
2007 (IP1-4)	1.5 Mio.	45	1'450'656	49'344	49'344
2008 (IP5-7)	1.5 Mio.	31	1'068'961	431'039	480'383
2009 (IP8-9)	1.5 Mio.	30	922'433	577'567	1'057'950
2010 (IP10-12)	1 Mio.	37	1'314'926	-314'926	743'024
2011 (IP13-15)	1 Mio.	26	934'869	65'131	808'155
2012 (IP16-18)	1 Mio.	33	1'291'449	-291'449	516'706
2007-12 Total	7.5 Mio.	202	6'983'294		

Tabelle 2: Jährliches IP-Budget und gesprochene Mittel pro Jahr — 2007 – 2012

Gesuchseingang

Gesuchsrückgang gestoppt

Der erwähnte Rückgang der Gesuche, setzt sich im Berichtsjahr nicht fort: Die jährweise aggregierten Daten ergeben für 2012 gut ein Drittel mehr Gesuche als für 2011. Als Trendumkehr kann dieser Anstieg allerdings (noch) nicht gewertet werden, da er zumindest teilweise auf die um zwei Monate verlängerte Einreichfrist für die 18. IP-Runde zurückzuführen sein dürfte und der Gesuchseingang auch zuvor Schwankungen unterworfen war. Dies geht unter anderem aus der nachfolgenden Zusammenstellung in Tabelle 3 hervor:

Runde Jahr	Papiergesuche			Online-Gesuchseingabe		
	IP1 - IP4 2007	IP5 - IP7 2008	IP8, IP9 2009	IP10 - IP12 2010	IP13 - IP15 2011	IP16 - IP18 2012
Summe der beantragten Beiträge (alle Gesuche)	5'725'292	3'158'819	2'256'808	2'956'896	2'166'676	3'061'243
Anzahl eingereichter Gesuche/Jahr	183	↘ 111	↘ 75	↗ 83	↘ 57	↗ 77
Ø Beantragter Beitrag/Projekt, gerundet	31'300	28'500	30'100	35'600	38'000	39'800
Ø Beantragter Beitrag/Projekt, vor / seit Online-Gesuchseingabe, gerundet	30'200			37'700		
Summe der genehmigten Beiträge	1'450'656	1'068'961	922'433	1'314'926	934'869	1'291'449
Anz. genehmigte Gesuche /Jahr	45	31	30	37	26	33
Ø Bewilligter Beitrag/Projekt, gerundet	32'200	34'400	30'700	35'500	36'000	39'100
Ø Bewilligter Beitrag/Projekt, gerundet vor / seit Online-Gesuchseingabe, gerundet	32'500			36'900		

Tabelle 3: Entwicklung der Gesuchseingänge sowie der gesprochenen Mittel — 2007 - 2012

Finanzierungsbeiträge

Steigende Beiträge pro Projekt

Genehmigte Gesuche: In Bezug auf die vom Stiftungsrat gesprochenen Mittel bleibt der Trend zu höheren Beiträgen auch im 2012 ungebrochen (Tabelle 3): Mit einem Durchschnittsbeitrag von über 39'000 CHF pro bewilligtem Projekt erreichen sie einen neuen Höchststand. Damit liegt der Durchschnitt im 2012 um mehr als 20% höher als der durchschnittliche Beitrag der Runden IP1 bis IP9. Auch im Vergleich mit den Beiträgen der beiden Vorjahre resultiert ein Plus von 3'600 CHF gegenüber 2010, bzw. 3'100 CHF gegenüber 2011 (+10% bzw. +9%). Begründung: siehe unten.

Alle Gesuche: Dieser Aufwärtstrend wird durch die Daten zur beantragten Beitragshöhe aller seit 2007 eingereichten Gesuche bestätigt. Im Vergleich der durchschnittlich beantragten Beiträge vor und nach Einführung der Online-Gesuchseingabe fällt der Anstieg mit +7'500 CHF (+25%) besonders deutlich aus.

IP-Beitrag gemessen an den Projektkosten *Steigender Anteil des IP-Beitrags am Projektbudget*

Auch ein Blick auf das Verhältnis zwischen den budgetierten Projektkosten und den beantragten Beiträgen zeigt ein analoges Bild (Tabelle 4): Während der Anteil der beantragten Finanzierung in den Runden IP10 bis IP15 im Durchschnitt noch 16% des Projektbudgets beträgt, erhöht sich dieser Anteil im Berichtsjahr auf 28%. Ein Vergleich mit den ersten neun IP-Runden ist in diesem Punkt wegen lückenhafter Daten nicht möglich.

Runden	Anzahl Gesuche	Budgetierte Projektkosten, Σ	Beantragte Beiträge, Σ	Durchschnittliches Budget	Durchschn. beantragter Beitrag, gerundet	Anteil GFCH, beantragt
IP10-15	140	32'653'793	5'115'927	233'200	36'500	16%
IP16-18	77	10'843'439	3'061'243	↘ 140'800	↗ 39'800	28%

Tabelle 4: Anteil beantragter IP-Beitrag am Projekt-Gesamtbudget — 2010-11 / 2012

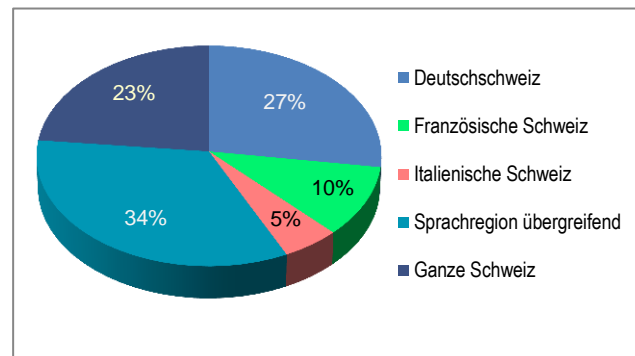
7. Gesuche nach versorgten Kantonen und Sprachregionen

Ausgewogene geografische Versorgung

Reichweite der geplanten Interventionen: Von den 77 Projekt-Finanzierungsgesuchen, welche im Jahr 2012 eingereicht worden sind, betreffen rund ein Viertel (18 Gesuche) Interventionen mit nationaler Reichweite und knapp ein Drittel (25 Gesuche) sehen Interventionen in mehreren Kantonen vor. Bei den übrigen 34 Gesuchen geht es um Massnahmen in nur einem Kanton.

Sprachregionale Einordnung

Die Verteilung der Gesuche auf die Sprachregionen ist im Jahr 2012 ausgewogen (s. Grafik 11), zumindest wenn man berücksichtigt, dass der mit über ein Drittel umfangreichste Teil der Gesuche ‚Sprachregion übergreifend‘ ist. In dieser Kategorie werden Massnahmen in Kantonen der französischen Schweiz und der Deutschschweiz und / oder in den zweisprachigen Kantonen Bern, Freiburg, Wallis zusammengefasst.



N = 77

Grafik 11: IP16-18, sprachregionale Verortung der Projektumsetzung laut Gesuch

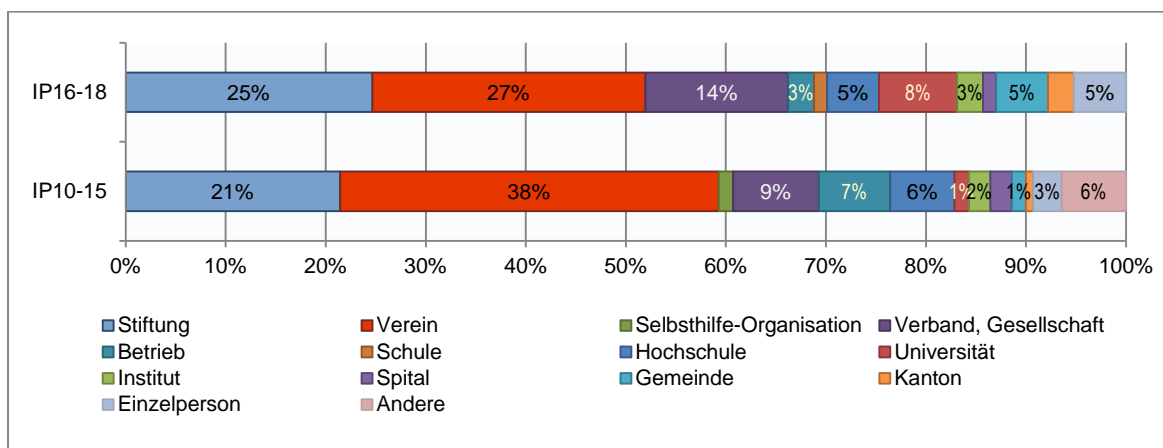
Projektgesuche für nur eine Sprachregion: Werden ausschliesslich diejenigen Gesuche der Runden IP16 bis IP18 berücksichtigt, deren Aktivitäten sich auf *eine* Sprachregion beschränken, ergibt sich folgende Verteilung: Deutschschweiz 63%, französische Schweiz 25% (je ohne BE, FR, VS); Tessin 12%. Für die Vorrunden IP10 bis IP15 (Jahre 2010-11) sah die entsprechende Verteilung folgendermassen aus: Deutschschweiz 53%, französische Schweiz 20% und Tessin 27%.

Alles eingerechnet sind die Projekte aus der lateinischen Schweiz, insbesondere aus dem Tessin, beim IP-Fonds angemessen vertreten.

8. Institutionelle Herkunft

Breit gestreute Herkunft der Gesuchstellenden

Wie aus Grafik 12 ersichtlich, stehen auch im 2012 Vereine als Gesuchsteller mit 21 Gesuchen an erster Stelle, gefolgt von Stiftungen mit 19 Gesuchen sowie Verbänden und Gesellschaften mit 11 Gesuchen.



Grafik 12: IP10-15 und IP16-18, Institutionelle Herkunft der eingereichten Gesuche

Vergleicht man die prozentualen Anteile 2012 mit den Vorjahren 2010-11 sticht der anteilmässige Anstieg der Gesuche von Universitäten, Hochschulen und Instituten von insgesamt 9% auf 16% hervor; desgleichen der Zuwachs an Gesuchen von Verbänden und Gesellschaften von 9% auf 14% sowie vonseiten kantonaler und kommunaler Stellen von 2% auf 8%. Eine entgegengesetzte Entwicklung ist bei den Gesuchen von Vereinen festzustellen, deren Anteil, wenn auch auf hohem Niveau, von 38% auf 27% sinkt. Ebenfalls deutlich rückläufig, von 7% auf 3%, sind die Gesuche von Betrieben. Alles in allem kann nach wie vor von einer breit gestreuten institutionellen Herkunft der Finanzierungsgesuche gesprochen werden.

9. Thematische Ausrichtung der Gesuche

Im Laufe der sechs Jahre Innovationsfonds konnten immer wieder Wellen von Gesuchen zu bestimmten Themen, für bestimmte Zielgruppen, und / oder mithilfe bestimmter Methoden festgestellt werden (so beispielsweise in den ersten sechs Runden zahlreiche Projekte zum Thema Bewegung, insbesondere Tanzprojekte, oder in den letzten Runden ein Trend zu Apps), ohne dass diese aber systematisch erfasst worden wären. Diesen Entwicklungen im Gesundheitsförderungs- und Präventionsbereich soll in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Nachfolgend ein erstes Schlaglicht auf die thematischen Schwerpunkte der im 2012 genehmigten Gesuche:

Sieben Projekte stehen im Zusammenhang mit dem Thema Alter (inkl. Pflege/Betreuung), sechs Projekte befassen sich mit der psycho-sozialen Gesundheit. Weitere mehrfach behandelte Themenfelder sind die Dialog- und Gemeinschaftsförderung, die Stressprävention bei Jugendlichen, Umwelt und Gesundheit, App-basierte Erziehungshilfen sowie die Gesundheitsförderung bei Erwerbslosen.

10. Fazit und Ausblick

Durch die Online-Gesuchseingabe ab 2010 und die Verschlanung der Prozesse in den beiden letzten Jahren hat der IP-Fonds eine professionellere und effizientere Umsetzung seiner Aufgaben erreicht. Auf der anderen Seite werden die erzielten administrativen Einsparungen zunehmend durch den Mehraufwand zunichte gemacht, welchen die Projektanpassungen und -verzögerungen aufgrund der gestellten Vorbedingungen für einen Finanzierungsvertrag nach sich ziehen.

Eine erste Sichtung der Gesuche von 2012 weisen übers Ganze gesehen auf grössere, bessere und professionellere Finanzierungsgesuche hin. Eine Professionalisierung im Sinne einer gesteigerten Qualität ist zweifellos erfreulich und war im 2010 einer der Gründe für die Einführung der Online-Gesuchseingabe. Gleichzeitig hat der Online-Gesuchsprozess vermutlich auch eine Art Filterfunktion übernommen, indem kleinere, nicht- oder semi-professionelle Projektträger öfter vor den erwarteten Hürden des Online-Prozesses zurückschreckten, insbesondere wenn nur um einen kleineren finanziellen Beitrag angefragt werden sollte (negative Kosten-Nutzen-Bewertung). Die erreichte Qualitätssteigerung steht demnach in einem gewissen Spannungsverhältnis zu dem ursprünglich angestrebten niederschweligen Zugang zur Projektförderung.

Man darf den IP-Fonds trotzdem als Erfolgsmodell bezeichnen, denn es ist ihm in den letzten Jahren gelungen, viele interessante und innovative Projekte im Gesundheitsförderungsbereich zu unterstützen, die möglicherweise ohne diese Starthilfe nicht hätten lanciert werden können.

Dank der Systematisierung durch das Online-Tool erhalten die IP-Instanzen mit den eingereichten Finanzierungsgesuchen einen guten Überblick über zahlreiche Aspekte, vor allem der Projekt-Planung. Dabei können allerdings weitere, längerfristige Faktoren zwangsläufig nur am Rande thematisiert werden. Es wäre deshalb nach nunmehr sechs Jahren Innovationsfonds sinnvoll, die Nachhaltigkeit, Verankerung und Multiplikation der unterstützten und inzwischen abgeschlossenen Projekte rückblickend zu untersuchen.